



Kati Mozygamba & Susanne Kretzer

**Datenvielfalt im Data Sharing - eine kooperative
Aufgabe von Forschenden und
Forschungsdatenzentrum**

University of Bremen – Qualiservice Working Papers

QS-WP-3-2020

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Mozygemba, Kati & Kretzer, Susanne (2020): *Datenvielfalt im Data Sharing - eine kooperative Aufgabe von Forschenden und Forschungsdatenzentrum (preprint)*, Qualiservice Working Papers 3-2020, Bremen, doi: <http://dx.doi.org/10.26092/elib/345>

Der hier als Preprint veröffentlichte Artikel ist eingereicht als Beitrag zum Sammelband:
Lohmeier, C. & Wiedemann, T. (Hrsg.): *Datenvielfalt in kommunikationswissenschaftlichen Forschungskontexten*. Wiesbaden: Springer VS

© FDZ Qualiservice, September 2020

Impressum

Forschungsdatenzentrum (FDZ) Qualiservice
Universität Bremen
SOCIUM – Forschungszentrum Ungleichheit und Sozialpolitik
Mary-Somerville-Str. 7
UNICOM - Gebäude
D-28359 Bremen
Germany



Webseite: <https://www.qualiservice.org>
E-Mail: info@qualiservice.org

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung: Datenvielfalt und Data Sharing – Einstellungen und Status Quo.....	1
2 Das Forschungsdatenzentrum Qualiservice.....	5
3 Forschungsfreundlichkeit und Flexibilität – Data Sharing bei Qualiservice	6
3.1 (Daten-)Vielfalt – Fachspezifische Anforderungen qualitativ Forschender ernst nehmen	7
3.2 (Daten)Vielfalt in der Aufbereitung für das Data Sharing berücksichtigen.....	8
3.2.1 Projektspezifik und Arbeitsstandards von Beginn der Antragstellung an.....	8
3.2.2 Datenvielfalt in datenschutzrechtlichen und forschungsethischen Fragen des Data Sharing.....	8
3.2.3 Forschungsdaten in ihrer Vielfalt nachvollziehbar dokumentieren	10
3.3 (Daten)Vielfalt in der Aufbereitung für das Data Sharing berücksichtigen.....	11
4 Forschungsfreundlichkeit und Flexibilität – Data Sharing bei Qualiservice	12
Literatur.....	15

Abstract

Im vorliegenden Beitrag widmen wir uns Aspekten der Datenvielfalt, die beim Teilen qualitativer Forschungsdaten (Data Sharing) von Bedeutung sind. Wir zeigen, dass die Vielfalt qualitativer Forschungsdaten eine professionelle Archivierung und Vorbereitung für das Data Sharing erfordert, welche angemessenen Standards folgt und gleichzeitig für die Spezifik des jeweiligen Primärprojektes offenbleibt.

Der Beitrag gliedert sich in drei Teile. Im ersten Teil präsentieren wir Gründe für das steigende Interesse am Thema „Data Sharing“ und beschreiben die, wenn auch zögerliche, Entwicklung einer Kultur des Data Sharing qualitativer Daten in Deutschland mit ihren kritischen und befürwortenden Argumenten.

Im zweiten Teil stellen wir das Forschungsdatenzentrum (FDZ) Qualiservice vor, um im dritten Teil an diesem Beispiel zu zeigen, welche Aspekte von Vielfalt bei der Archivierung und Vorbereitung für das Data Sharing von Bedeutung sind und wie sie in der Praxis berücksichtigt werden können, um die Nachnutzbarkeit qualitativer Forschungsdaten zu ermöglichen. Die Projektspezifik spielt dabei ebenso eine Rolle wie datenschutzrechtliche und forschungsethische Aspekte sowie Überlegungen zu einem FAIRen Data Sharing.

1 Einleitung: Datenvielfalt und Data Sharing – Einstellungen und Status Quo

In zahlreichen Forschungsprojekten generieren Forscherinnen und Forscher eine reiche Vielfalt an qualitativen Forschungsdaten. Sie entstehen durch die Anwendung unterschiedlicher Forschungsmethoden und manifestieren sich in unterschiedlichen Datentypen und -formaten als Text-, Audio- Bild- und Videodaten. In ihrer Heterogenität erlauben diese Daten den Forscherinnen und Forschern Einblicke in die Alltags- und Lebenswelt von Menschen aus unterschiedlichen Perspektiven. Die Mehrzahl der Beiträge in diesem Band widmet sich diesen Aspekten von Vielfalt im Forschungsprozess. Datenvielfalt spielt aber darüber hinaus eine Rolle, wenn die erhobenen Forschungsdaten im Anschluss an ein Forschungsprojekt für eine weitere wissenschaftliche Nachnutzung zugänglich gemacht werden (Data Sharing). Dabei erfordert die Diversität der Forschungsdaten eine professionelle Archivierung und Vorbereitung des Data Sharing, welches angemessenen Standards folgt, aber für die Studien- und Forschungsspezifika des Primärprojektes offenbleibt.

Mit dieser Offenheit für Diversität im Prozess der Archivierung und Vorbereitung des Data Sharing befassen wir uns im vorliegenden Beitrag. Dieser gliedert sich in drei Teile. Im ersten Teil gehen wir einleitend auf die Relevanz des Themas ein, im zweiten Teil stellen wir das Forschungsdatenzentrum (FDZ) Qualiservice vor, um im dritten Teil an diesem Beispiel zu zeigen, welche Aspekte von Vielfalt bei der Archivierung und Vorbereitung für das Data Sharing von Bedeutung sind und wie sie berücksichtigt werden können.

Die Relevanz des Themas „Datenvielfalt und Data Sharing“ ergibt sich bereits aus dem stetig wachsenden Interesse am Data Sharing quer durch die sozialwissenschaftlichen Disziplinen. Den internationalen Ausgangspunkt der Aufforderung zum Data Sharing bilden Überlegungen und politische Willenserklärungen die Archivierung und Nachnutzung von Forschungsdaten betreffend, die Anfang der 2000er Jahre von Organisationen wie den United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (UNESCO) oder der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) formuliert wurden.^{1,2}

Davon ausgehend steigt auch in Deutschland das Interesse am Thema und bereits in der Vergangenheit formulierte Anregungen zu Möglichkeiten der Archivierung und Sekundärnutzung qualitativer Forschungsdaten werden wieder aufgegriffen (Heinz, Wachtveitl

¹ Zum Beispiel beschrieb die UNESCO digitale Forschungsdaten als kulturelles Erbe, welches es zu erhalten und zugänglich zu machen gelte (UNESCO, 2003). Die OECD thematisierte ebenfalls schon früh wirtschaftliche Aspekte die Archivierung und den Zugang zu öffentlich geförderten Forschungsdaten betreffend (OECD, 2004), welche in weitere Erklärungen zum Data Sharing einfließen (OECD, 2007, 2018).

² Eine Übersicht zum politischen Rahmen und der bisherigen Umsetzung von Data Sharing und Open Science findet sich in (Corti, van den Eynden, Bishop & Woolard, 2019).

& Witzel, 1986; Medjedovic & Witzel, 2005). Diese frühe Auseinandersetzung mit dem Thema prägte das Archiv für Lebenslaufforschung (ALLF) – heute Qualiservice – an der Universität Bremen maßgeblich: Das ALLF trug gemeinsam mit dem Economic and Social Data Service (ESDS) Qualidata des UK Data Archives³ den Diskurs über das Teilen qualitativer Forschungsdaten in die deutsche sozialwissenschaftliche Community (Corti, Witzel & Bishop, 2005) und stellte schon früh den Anschluss an zahlreiche internationale qualitativ arbeitende Archive her (IASSIST, 2010/2011).

Seit einiger Zeit diskutieren und fordern auch Wissenschaftsorganisationen in Deutschland die Bereitstellung und Nachnutzung von qualitativen Forschungsdaten als Ausweis guter wissenschaftlicher Praxis. Unter ihnen die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG, 2015), das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF, 2012)⁴ und der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD 2015). Empfehlungen und Richtlinien zum Umgang mit Forschungsdaten wurden verabschiedet und Grundsätze für die Archivierung und Bereitstellung von Forschungsdaten formuliert (DFG 2013, 2015, 2019, 2020). Mittlerweile können Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Ressourcen für die Archivierung ihrer Studien bei den Förderinstitutionen beantragen.⁵

Auch artikulieren wissenschaftliche Fachgesellschaften in Deutschland seit Kurzem ihren Willen zum Data Sharing. Beispiele für die sozialwissenschaftlichen Disziplinen sind hier die „Stellungnahme zur Bereitstellung und Nachnutzung von Forschungsdaten in der Soziologie“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS, 2019), das „Positionspapier zur Archivierung und Bereitstellung und Nachnutzung von Forschungsdaten der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde“ (dgv, 2018), das „Positionspapier zum Umgang mit ethnologischen Forschungsdaten“ der Deutschen Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie (DGSK, 2019) und die „Richtlinien zum Umgang mit Forschungsdaten“ der Deutschen Akademie für Soziologie (AS, 2019). Diese Papiere nehmen die disziplinspezifischen Rahmenbedingungen in den Fokus und setzen sich mit Herausforderungen auseinander, die insbesondere mit dem Teilen qualitativer Forschungsdaten verbunden sind. Thematisiert werden zum Beispiel die Offenheit des qualitativen Forschungsprozesses, die Heterogenität der Forschungsdaten und

³ Qualidata wurde 1994 als erstes Datenzentrum für qualitative Forschungsdaten gegründet (IASSIST, 2010/2011).

⁴ Beispiel bezogen auf Anträge in der Bildungsforschung

⁵ Die Deutsche Forschungsgemeinschaft formuliert in ihren übergeordneten Leitlinien für Antragstellende zum Beispiel folgendermaßen: „Projektspezifische Kosten, die im Rahmen eines wissenschaftlichen Projekts bei der Aufbereitung von Forschungsdaten für eine Anschlussnutzung bzw. für die Überführung von Forschungsdaten in existierende Infrastrukturen entstehen, können mit dem Antrag bei der DFG eingeworben werden. Ebenso können Mittel zur Finanzierung derjenigen Kosten eingeworben werden, die für die Nutzung einschlägiger Infrastrukturen entstehen. Gefördert werden können Personalkosten, projektspezifische Hard- und Software sowie Nutzungsgebühren“ (DFG, 2020).

Fragen einer sinnvollen Kontextualisierung⁶. Zurecht weisen die Vertreterinnen und Vertreter der Fachdisziplinen auch auf das besondere Gefährdungspotenzial hin, das für beforschte Personen entsteht, wenn ihre sensiblen Daten nicht angemessen für das Data Sharing vorbereitet werden.

Möglichkeiten, wie man diesen Herausforderungen begegnen kann, zeigen sozialwissenschaftliche Studien, die qualitative Forschungsdaten wissenschaftlich nachnutzen (z.B. Behrmann & Hollstein, 2012; Heinz et al., 1986). Weitere Beispielstudien referieren unter anderem Bishop und Kuula-Luumi (2017), Gebel, Rosenbohm und Hense (2017) sowie Sherif (2018). In Ländern wie Finnland und England erfreut sich die Forschungsstrategie der Sekundärnutzung wachsender Beliebtheit (Bishop & Kuula-Luumi, 2017) und hat sich zu einer anerkannten Vorgehensweise entwickelt (Bishop, 2016; Bishop & Kuula-Luumi, 2017). In Deutschland etabliert sich eine Kultur des Teilens qualitativer Forschungsdaten eher zögerlich und das obwohl der sogenannten „Machbarkeitsstudie“ zufolge (vgl. 2), viele Forschende der Sekundärnutzung qualitativer Daten positiv gegenüberstehen und sie teilweise bereits eigene Forschungsdaten oder die von befreundeten Kolleginnen und Kollegen sekundär nutzten (Medjedovic, 2011, 2014).

Gründe für die Zurückhaltung liegen neben datenschutzrechtlichen und forschungsethischen Bedenken (Gebel et al., 2017; Medjedovic, 2011; Opitz & Mauer, 2005) in der zeitintensiven und kostspieligen Aufbereitung der Forschungsdaten für das Data Sharing (Corti et al., 2019) und im Fehlen bzw. der fehlenden Kenntnis geeigneter Repositorien (Tenopir et al., 2011).⁷ Ein weiterer Grund für die Zurückhaltung wird in der „fear of exposure and of criticism“ gesehen – in der Sorge darum, dass die eigene Arbeit zu kritisch von anderen Forscherinnen und Forschern begutachtet werden könne (Medjedovic, 2011). Auch könnte sich in der Zurückhaltung gegenüber dem Data Sharing Unsicherheit darüber ausdrücken, wie sich der in Deutschland insbesondere politisch formulierte Wille zum Data Sharing auf die eigene Forschungspraxis auswirke (Imeri, 2018).

Der Zurückhaltung gegenüber stehen die Vorteile des Data Sharing und der Nachnutzung qualitativer Daten. Studien wie die von Bishop und Kuula-Luumi (2017) und (Medjedovic, 2011) liefern Anhaltspunkte, unter denen Forscherinnen und Forscher bereit sind, ihre Daten

⁶ Kontextualisierung meint die ausführliche Beschreibung und Dokumentation des Verlaufs des Forschungsprojekts, um dieses für Nachnutzungen der Forschungsdaten nachvollziehbar zu machen. Qualiservice fasst Empfehlungen und Hinweise zum Thema in einer Handreichung zusammen (Heuer, Kretzer, Mozygemba, Huber & Hollstein, 2020).

⁷ Auch Bishop und Kuula-Luumi (2017) nennen das Vorhandensein einer guten Infrastruktur als einen zentralen Faktor für die Zunahme an Sekundäranalysen in Großbritannien.

anderen zu überlassen. Vorausgesetzt wird dabei, für datenschutzrechtliche und forschungsethische Bedenken praktikable Lösungen anzubieten (vgl. 2).

Qualitativ arbeitende Forscherinnen und Forscher wissen, dass allzu häufig qualitative Forschungsdaten, die in einem Forschungsprozess entstehen, nicht hinreichend ausgeschöpft werden können. Dies ist darin begründet, dass gesammelte Aussagen und Informationen in der Regel weit über das Forschungsanliegen des Primärprojektes hinausgehen. Data Sharing eröffnet die Option vorhandene Forschungsdaten unter neuen Aspekten und Forschungsanliegen weiter auszuwerten. Fast nebenbei entstehen dabei weitere Vorteile, die auch ethische und soziale Aspekte betreffen (Medjedovic, 2014). Zum Beispiel können schwer zugängliche Felder intensiver beforscht werden, ohne die Bereitschaft zur Forschungsteilnahme überzustrapazieren (ibid).

Data Sharing erlaubt im Sinne der Datenvielfalt mit fremderhobenen Daten neue Fragestellungen zu entwickeln oder zu bearbeiten, Zeitvergleiche und Follow-Up-Studien durchzuführen, interessante Kontrastierungen zu betrachten und für bestimmte Zielgruppen und Forschungsfelder (z.B. im Sinne von sensitizing concepts) zu sensibilisieren (Fielding, 2004; Gebel et al., 2017; Medjedovic, 2011; Sherif, 2018). Vorteile birgt die Nachnutzung zugänglicher Forschungsdaten auch für die wissenschaftliche Ausbildung. Die Daten werden genutzt, um auf die praktische Forschungstätigkeit vorzubereiten (Bishop & Kuula-Luumi, 2017; Corti et al., 2019; Stiefel, 2007) und können für Qualifikationsarbeiten eine wertvolle Datengrundlage sein.

Vielfältige Nutzungsszenarien von bereits erhobenen Forschungsdaten für inhaltliche Fragestellungen ebenso wie für die Methodenforschung und darin eingebettet die Auseinandersetzung mit Qualitätskriterien für qualitative Forschung sind möglich. Voraussetzung für die Nachnutzung ist allerdings, dass die archivierten Forschungsdaten bestimmten Qualitätskriterien entsprechen (Sherif, 2018). So muss beispielsweise die Entstehung des qualitativen Datensatzes dokumentiert sein, um qualitativ hochwertige Sekundärforschung zu ermöglichen. Diese Dokumentation hilft das Problem des „not having been there“ (Heaton, 2004), der fehlenden Teilnahme an der Datenentstehung, zu begegnen und das Data-fit des Datensatzes für das eigene Forschungsvorhaben einzuschätzen (Medjedovic & Witzel, 2010). Die mit der Absicht des Data Sharing antizipierte Datenvorbereitung (im Beispiel die detaillierte Dokumentation der Datenentstehung im Primärprojekt) birgt dabei Synergien für das Primärprojekt selbst: Die forschungsbegleitende Dokumentation schafft Transparenz, die z.B. den Mitgliedern des aktuellen Forschungsteams in einer verbesserten und kontinuierlichen Reflexion (Fielding, 2004) oder bei etwaigen Personalwechseln genauso zu Gute kommt wie späteren Sekundärnutzerinnen und -nutzern.

Der kurze Einblick in die Thematik illustriert bereits die Lebendigkeit der Auseinandersetzung mit der Archivierung und dem Data Sharing qualitativer Forschungsdaten. Eingebunden in Politik und Wissenschaft lassen sich Vor- und Nachteile benennen und finden sich kritische und befürwortende Argumente. Einigkeit scheint allerdings darin zu bestehen, dass das Teilen und die Nachnutzung qualitativer Forschungsdaten einer darauf spezialisierten Infrastruktur bedarf, die Datenschutz, Datensicherheit und wissenschaftliches Nutzungspotenzial, also die Authentizität der Forschungsdaten und ihrer Kontextualisierung gewährleistet. Ein Beispiel für eine auf sensible qualitative Forschungsdaten spezialisierte Infrastruktur ist das an der Universität Bremen angesiedelte Forschungsdatenzentrum (FDZ) Qualiservice.

2 Das Forschungsdatenzentrum Qualiservice

Qualiservice engagiert sich seit fast 20 Jahren für die Archivierung und Nachnutzung themenungebundener qualitativer Forschungsdaten aus unterschiedlichen Bereichen der Sozialforschung. Die Idee zur Gründung des heutigen FDZ resultierte aus dem ersten an der Universität Bremen angesiedelten Sonderforschungsbereich 186 „Statuspassagen und Risikolagen im Lebensverlauf“. Das – damals noch unter dem Titel „Archiv für Lebenslaufforschung“ – gegründete Repositorium sollte es ermöglichen die aufwendig erhobenen Forschungsmaterialien und hier insbesondere die große Zahl qualitativer Interviews einer weiteren wissenschaftlichen Nutzung zugänglich zu machen. Auf der Grundlage einer Machbarkeitsstudie, in der die Bedarfe und Bedenken qualitativ Forschender in Deutschland gegenüber der Nachnutzung qualitativer Daten und der Einrichtung einer darauf spezialisierten Infrastruktur erhoben wurden (Medjedovic, 2011; Medjedovic & Witzel, 2010; Opitz & Mauer, 2005), entschied die Deutsche Forschungsgemeinschaft den Aufbau eines spezifischen FDZ – Qualiservice – zu fördern. Seit 2014 wird Qualiservice geleitet von Betina Hollstein, Professorin für Qualitative Methoden und Mikrosoziologie an der Universität Bremen.

Im Verbund mit dem SOCIUM Forschungszentrum Ungleichheit und Sozialpolitik und dem zertifizierten Weltdatenzentrum PANGAEA an der Universität Bremen, der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen und – für die verteilte Archivierung aus Mixed-Methods-Designs – dem Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften GESIS arbeitet Qualiservice mit finanzieller Unterstützung der DFG an der Verstetigung als Regelarchiv für qualitative sozialwissenschaftliche Forschungsdaten.⁸ Eine weitere DFG-Förderung – die gemeinsame Förderung des Fachinformationsdienstes Sozial- und Kulturanthropologie (FID SKA) und des FDZ Qualiservice erweist sich als sehr förderliches Novum, um Bedingungen für das Data

⁸ <https://www.qualiservice.org/de/ueber.html#profil>

Sharing in den ethnologischen Fächern auszuloten und um Inhalte des Diskurses rund um Forschungsdatenmanagement, -archivierung und -nachnutzung in der Scientific Community zu verorten.

Seit 2019 ist Qualiservice vom Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) akkreditiertes FDZ für qualitative Forschungsdaten.

Im Folgenden werden wir am Beispiel das FDZ Qualiservice beschreiben, wie es gelingen kann Forschungsdaten effizient, strukturiert und flexibel aufzubereiten, um die jeweiligen Besonderheiten der Forschungsdaten zu erhalten und für die spätere Sekundärnutzung sichtbar und nachvollziehbar zu machen. Zentral ist dabei die Zusammenarbeit zwischen Forschenden und Forschungsdateninfrastruktur.

3 Forschungsfreundlichkeit und Flexibilität – Data Sharing bei Qualiservice

Forschungsfreundlichkeit, Flexibilität, Sicherheit und FAIRness⁹ charakterisieren die Arbeitsweise von Qualiservice in allen für das Data Sharing und die Langzeitarchivierung notwendigen Schritten. Die Zusammenarbeit mit Forscherinnen und Forschern, erstreckt sich im Idealfall über den gesamten Projektverlauf und ist flexibel für besondere Anforderungen der jeweiligen Studie. Die enge Kooperation in der Datenvorbereitung sieht Qualiservice als eine notwendige Voraussetzung für die spätere Generierung sekundär nutzbarer Datensätze. Die Kooperation hilft aber auch dabei gemeinsam Arbeitsabläufe und Instrumentarien, wie z.B. das Qualiservice Anonymisierungstool¹⁰ oder Handreichungen zu entwickeln, die sich in den Forschungsprozess einfügen und einen guten Anschluss für die Kuration der Datensätze und ihre Bereitstellung durch Qualiservice ermöglichen.

Die Notwendigkeit zu flexiblen Lösungen resultiert aus unterschiedlichen Bedarfen derer, die Qualiservice als FDZ für die Archivierung und Bereitstellung ihrer Studien nutzen. Sie gründet in Anforderungen an den professionellen Umgang mit Forschungsdaten, aus der Disziplin- und/ oder der Themenspezifik¹¹; aus unterschiedlichen und vielfältigen methodischen Herangehensweisen, aus studienspezifischen, datenschutzrechtlichen und ethischen Aspekten sowie aus verschiedenen Nutzungsanliegen wie z.B. der Verwendung von Forschungsdaten für Forschungsprojekte, Qualifikationsarbeiten oder für die Lehre. Im Folgenden beleuchten wir die Kooperation zwischen Forschenden und Qualiservice unter dem

⁹ <https://www.go-fair.org/fair-principles/>

¹⁰ Das Qualiservice-Anonymisierungstool wird momentan aktualisiert und so aufbereitet, dass es auch von Forscherinnen und Forschern eingesetzt werden kann.

¹¹ Z.B. erfordert die Aufbereitung und das Data Sharing besonders sensibler Forschungsthemen wie Missbrauchsforschung oder der Beforschung politischer Verfolgung besondere Schutzvorkehrungen.

Aspekt der (Daten-)Vielfalt und beschreiben wie sich die Diversität der Forschung in der Archivierungspraxis von Qualiservice widerspiegelt.

3.1 (Daten-)Vielfalt – Fachspezifische Anforderungen qualitativ Forschender ernst nehmen

Qualiservice wird von Nutzerinnen und Nutzern aus einem weiten fachlichen Spektrum kontaktiert, dazu gehören die Soziologie, die Gesundheits-, Sport-, Politik-, Religions- und Kulturwissenschaften oder auch die Geographie. Dies illustriert wie vielfältig die Themen, Vorgehensweisen und nicht zuletzt die Forschungsdaten sind, die Qualiservice zum Data Sharing angeboten werden. Mit der multidisziplinären Vielfalt sind für das FDZ unterschiedliche auch disziplinspezifische Aspekte verbunden, die für die Aufbereitung und das Data Sharing von qualitativen Materialien eine Rolle spielen. Zum Beispiel sind für die Ethnologie und für Studien, die sich ethnographischer Instrumente bedienen, neben Interviews und Interviewtranskripten, Feldtagebücher und Feldnotizen, Photographien und Beobachtungsprotokolle ebenso wie Video- und Audioaufzeichnungen von wesentlicher Bedeutung (Sterzer & Kretzer, 2019).

Um diesen disziplinspezifischen Bedarfen gerecht zu werden, muss Qualiservice in Kooperation mit den jeweiligen Scientific Communities gangbare Wege finden. Ein Baustein dafür ist die interdisziplinäre Ausrichtung des Mitarbeiterstammes. Um forschungsorientiert und fachlich kompetent agieren zu können, bearbeiten qualifizierte Kuratorinnen und Kuratoren die zur Nachnutzung vorgesehenen Studien. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen über eigene Forschungserfahrungen und können so forschungsorientiert und flexibel agieren. Ein anderer Baustein setzt an fachspezifischen Infrastrukturen an. So baut Qualiservice im Fall der Ethnologien gemeinsam mit dem FID SKA fachspezifische Strukturen auf, die die Aufbereitung und das Data Sharing weiterer Datenformate erlauben (Sterzer & Kretzer, 2019) (vgl. 2).

Den zentralen Schlüssel, um die fachspezifischen Bedarfe in die infrastrukturelle Arbeit zu integrieren, sieht Qualiservice in der Zusammenarbeit mit Forscherinnen und Forschern. Impulse dafür wie Forschende sich ein Archiv vorstellen und wie sie es nutzen würden, lieferten die Ergebnisse der bereits unter Punkt 2 erwähnten Machbarkeitsstudie (Medjedović, 2011; Opitz & Mauer, 2005). Über 1.000 qualitativ Forschende in Deutschland gaben Auskunft zu ihren Ansichten, Ideen und Vorbehalten das Data Sharing und die Sekundäranalyse qualitativer Daten betreffend (Medjedović, 2011; Opitz & Mauer, 2005). Diese flossen in die Konzeption des FDZ Qualiservice ein (Medjedovic & Witzel, 2010). Heute erhält Qualiservice Rückmeldung im direkten Kontakt zu Forscherinnen und Forschern aus den unterschiedlichen

Forschungsgebieten und durch den wissenschaftlichen Beirat¹², welcher sich aus Vertreterinnen und Vertretern der akademischen sozialwissenschaftlichen Forschung und Lehre zusammensetzt. In der persönlichen Beratung, bei Präsentationen, Nutzerworkshops und Inhouse-Schulungen oder auf Kongressen gibt Qualiservice praktische Anleitung zur Aufbereitung und zum Teilen von Forschungsdaten, ermöglicht den Austausch unter Forschenden und bekommt Feedback zu seinen Angeboten.

3.2 (Daten)Vielfalt in der Aufbereitung für das Data Sharing berücksichtigen

3.2.1 Projektspezifik und Arbeitsstandards von Beginn der Antragstellung an

Um Forschungsdaten in ihrer Vielfalt und dennoch strukturiert für das Data Sharing aufbereiten zu können, beginnt Qualiservice die Begleitung der Forschenden im Idealfall bereits mit der Antragstellung. Auf der Grundlage eines studienspezifischen Forschungsdaten-Management-Plans erarbeitet Qualiservice gemeinsam mit den Forschenden ein Gerüst für die Aufbereitung von Forschungsdaten und -materialien, die geteilt werden sollen und unterstützt bei der Kostenkalkulation. Notwendige Ressourcen können so beim Fördergeldgeber mitbeantragt werden. Die Planung integriert die Vorbereitung des Data Sharing in den Projektablauf und beugt so einer Ballung von Aufgaben zum Projektende vor. Durch die Integration von Forschungsarbeit und Datenvorbereitung entstehen Synergien. So kann die für das Data Sharing notwendige Dokumentation des Forschungsprozesses zum Beispiel, die Qualität der Dokumentationsarbeit verbessern (Fielding, 2000, 2004) und für eine höhere Transparenz des Forschungsvorgehens sorgen (vgl. 1).

3.2.2 Datenvielfalt in datenschutzrechtlichen und forschungsethischen Fragen des Data Sharing

Datenschutzrechtliche und forschungsethische Aspekte sind für das Data Sharing grundlegend (Gebel et al., 2015; Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD), 2017a, 2017b; von Unger, 2018; Watteler & Ebel, 2019). Auch die in der Machbarkeitsstudie zur Möglichkeit einer Nachnutzung qualitativer Forschungsdaten befragten Forscherinnen und Forscher nannten datenschutzrechtliche Aspekte und Aspekte der Vertraulichkeit als zentralen Punkt, und das obwohl oder gerade weil ein großer Teil der in dieser Studie beschriebenen Daten einfach abgelegt war ohne grundlegende datenschutzrechtliche Erfordernisse zu erfüllen (Medjedovic, 2011).

Aus datenschutzrechtlicher und forschungsethischer Sicht sind mit der Bereitstellung qualitativer Forschungsdaten für das Data Sharing besondere Herausforderungen verbunden, denn das vordergründig offene Vorgehen und das Setzen von Erzählanreizen führen geradezu

¹² <https://www.qualiservice.org/de/ueber.html#wissenschaftlicher-beirat>

zu Informationen, die in ihrer Kombination besonders sensibel für die Forschungsteilnehmerinnen und -teilnehmer selbst, aber auch für Dritte sein können. Um dem damit verbundenen Risiko einer Re-Identifikation zu begegnen, wendet Qualiservice verschiedene Schutzmaßnahmen an (Kretzer, 2013a). Dazu gehört der kontrollierte Zugriff auf die Forschungsdaten: Forschungsdaten werden bei Qualiservice als Open Data verstanden, die zugänglich sind, aber nicht öffentlich für jeden bereitstehen. Um sie zu nutzen, müssen sich Interessentinnen und Interessenten registrieren und die wissenschaftliche Zweckbindung nachweisen. Sie erhalten dann Zugang zu anonymisierten Datensätzen, die unter Qualiservice-Nutzungsbedingungen¹³ kostenlos für die wissenschaftliche Forschung verwendet werden können.

Ob und in welcher Form Forschungsdaten geteilt werden können, entscheidet die Einwilligungserklärung, die von den Forschungsteilnehmerinnen und -teilnehmern i.d.R. abgegeben werden muss (EU, 2018 Art. 6, Abs. 1).¹⁴ Bereits zu diesem frühen Zeitpunkt werden im Forschungsprozess die Weichen für die Verwendung von Forschungsdaten gestellt und entschieden, ob sie z.B. für die wissenschaftliche Nachnutzung, für Follow-Up-Studien oder für die Lehre verwendet werden dürfen. Auf der informierten Einwilligung fußen alle weiteren Projektschritte. Qualiservice bietet hierzu von Juristen geprüfte und an die projektspezifischen Bedarfe anpassbare Einwilligungserklärungen als Muster an.¹⁵

Eine weitere Schutzmaßnahme im Datenschutzkonzept von Qualiservice ist die Anonymisierung bzw. Pseudonymisierung von Forschungsdaten. Qualiservice berät Forschende zum Vorgehen und prüft, die Ersetzung personenbezogener Informationen bei deutschen und englischsprachigen Datensätzen. Die Anonymisierung/ Pseudonymisierung der Forschungsdaten erfolgt in der Regel im Forschungsprojekt. Dass Forschende ihre Daten am besten kennen und deren Sensibilität am besten einschätzen können, möchte Qualiservice nutzen, um eine angemessene Anonymisierung/ Pseudonymisierung umzusetzen. Um personenbezogene Daten zu schützen und dabei das Nachnutzungspotenzial und die Vielfalt zu erhalten, arbeitet Qualiservice mit dem Konzept der „flexiblen Anonymisierung“ und ersetzt personenbezogene Informationen mit sozialwissenschaftlich relevanten Informationen (Kretzer, 2013a).¹⁶ Die „flexible Anonymisierung“ erlaubt es Qualiservice in für die externe

¹³ Dazu gehören u.a. das Verbot der Vervielfältigung und das Verbot Re-Identifizierungsversuche zu unternehmen, aber auch das Verbot ganze Interviews an Forschungsarbeiten zu Dokumentation anzuhängen.

¹⁴ In besonderen Fällen kann die Einwilligung auch mündlich oder in anderer Form eingeholt werden.

¹⁵ Ein Workshop mit unserem Kooperationspartner mls legal ist unter www.qualiservice.org dokumentiert. Er thematisiert diesen grundlegenden Schritt und etwaige Optionen der mündlichen Einwilligung oder die rechtlichen Voraussetzungen für eine Weiternutzung auch ohne vorliegende Einwilligung der Teilnehmenden. Das Video ist in Kürze über die Website von Qualiservice zugänglich.

¹⁶ Eine Handreichung zur Anonymisierung wird aktuell überarbeitet und nach Fertigstellung für Forscherinnen und Forscher zur Verfügung stehen.

Nutzung bestimmten anonymisierten Datenfiles Informationen auf unterschiedlichen Abstraktionsniveaus wieder zu öffnen, wenn es der Forschungszweck erfordert. Zum Beispiel, wenn ein Berufsforscher die genauen Berufsbezeichnungen oder eine Gesundheitsforscherin die genauen Erkrankungen kennen muss, um sinnvoll arbeiten zu können. Die weniger anonymisierten Datenfiles werden im geschützten und vom öffentlichen Internet getrennten Safe Room vor Ort (onsite) zur Verfügung gestellt.

Häufig müssen Forschungsdaten für das spätere Data Sharing stärker anonymisiert bzw. pseudonymisiert werden als dies für die Forschungsarbeit im Primärforschungsprojekt und z.B. die Publikation der Ergebnisse notwendig ist. Für diese weitergehenden Arbeiten können Ressourcen bei Fördermittelgebern wie der DFG beantragt werden. Weitere Unterstützung bietet das Qualiservice-Anonymisierungstool, welches Qualiservice aktualisiert und in einer überarbeiteten Version noch in diesem Jahr Forschenden für die Datenaufbereitung zur Verfügung stellt.

Die „flexible Anonymisierung“ vergrößert das Nachnutzungspotenzial von archivierten Forschungsdaten. Um sie anwenden zu können, benötigt Qualiservice die Liste der gesetzten Pseudonyme, was besondere Ansprüche an die Einwilligung der Forschungsteilnehmenden zur Weitergabe ihrer personenbezogenen Daten stellt. Da momentan keine sicheren Anonymisierungsstrategien für Audio- und Videodateien bekannt sind, ist deren Beforschung bei entsprechend vorliegendem Einwilligung nur im Safe Room möglich.

Neben Zugriffskontrolle und Anonymisierung ermöglicht Qualiservice Forschenden, ihre Forschungsdaten in verschiedene Sicherheitskategorien einzuteilen sowie studienabhängig individuelle Nutzungsembargos zu definieren (Kretzer, 2013a; Kretzer & Diepenbroek, 2018). Die Entscheidung trifft Qualiservice zusammen mit den Forschenden im Rahmen der Datenübergabe. So kann es z.B. sein, dass Forschungsdaten zu sensiblen Forschungsfeldern wie z.B. zu sexueller Gewalt oder politischer Verfolgung nur unter besonderen Sicherheitsvorkehrungen im Safe Room vor Ort (onsite) zugänglich sind. Es kann auch sein, dass Forschungsdaten einer Studie, die sich z.B. in ihrer Sensibilität unterscheiden, auf unterschiedlichem Wege genutzt werden können (z.B. onsite vor Ort oder erst nach Ablauf von zeitlichen Embargos). Auch untersagt Qualiservice die Veröffentlichung kompletter Interviews.

3.2.3 Forschungsdaten in ihrer Vielfalt nachvollziehbar dokumentieren

Eine Herausforderung für die Nachnutzung qualitativer Forschungsdaten ist ihre Kontextgebundenheit (vgl. Medjedovic, 2011 zum Problem der Dekontextualisierung). Um die Nachnutzung qualitativer Forschungsdaten überhaupt zu ermöglichen, muss deshalb ihr Entstehungs- und Forschungskontext dokumentiert werden. D.h., ergänzende Forschungs-

und Studienmaterialien (wie z.B. Leitfäden, Postskripta, Projektberichte, qda-Exporte, Codebücher etc.), die die Daten kontextuell einbetten und ihre Entstehung nachvollziehbar machen, sollten ebenso vorliegen wie eine genaue Beschreibung der Datenentstehung im Studienreport. Der Studienreport präsentiert Informationen zur Studie, zur Entstehung und Bearbeitung des Datensatzes. Es handelt sich um eine strukturierte Beschreibung der für das Verständnis der Forschungsdaten wichtigen Kontextinformationen. Der Studienreport gilt bei Qualiservice als Minimalanforderung für die Kontextualisierung. Hier können auch mögliche Nachnutzungsszenarien formuliert werden.

3.3 (Daten)Vielfalt in der Aufbereitung für das Data Sharing berücksichtigen

Zentral für die Nachnutzung von Forschungsdaten ist, dass sie international gefunden, genutzt und zitiert werden können. Bei Qualiservice ermöglichen persistente Identifikatoren (DOI) die eindeutige Zuordnung und Zitierbarkeit der archivierten Datensätze. Studienreport und Metadaten präsentieren Informationen über die Forschungsdaten für jedermann öffentlich zugänglich. Die Daten selbst werden nicht veröffentlicht.

Zusammen mit den Metadaten (einem Set an formal erfassten Informationen zur Studie und den enthaltenen Datensätzen) präsentiert der Studienreport die Forschungsdaten nach außen. Er erhält einen Persistent Identifier (DOI) und kann so als Projektpublikation gezählt werden. Beratung und eine Handreichung für die Kontextualisierung (Heuer et al., 2020) und die Erstellung des Studienreports bietet Qualiservice ebenso wie best practice-Beispiele.

Das von Qualiservice in Zusammenarbeit mit der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen entwickelte Metadatenschema wurde von Betancort Cabrera und Haake (2014) entwickelt und berücksichtigt die besonderen Belange qualitativ arbeitender Sozialwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern. Das Schema wurde mit der aktuellen Version des DDI Lifecycle (DDI3.2) aktualisiert und erweitert. Es berücksichtigt die Arbeit der DDI Alliance Qualitative Data Model Working Group (Hoyle et al., o.J.) und beachtet weitere Metadatenschemata wie Dublin Core, DCAT und das REFI-QDA Standard, um die Austauschbarkeit/ Interoperabilität der Metadaten zu optimieren. Über die beständige Fortentwicklung der interoperablen Metadaten sind alle Studien international für Interessierte auf unterschiedlichen Plattformen les- und auffindbar. Das Metadatenformular schlägt Termini zur Beschreibung vor und lässt Raum für individuelle Einträge (z.B. bei der Beschreibung der verwendeten Methoden). Projektverbünde und Sonderforschungsbereiche können ebenso erfasst und dargestellt werden wie qualitative Einzelprojekte und verschiedene Datentypen, Erhebungswellen und Methoden.

Zur Darstellung von Mixed Methods Studien kooperiert Qualiservice mit dem Leibniz Institut für Sozialwissenschaften GESIS. Werden beide Partner für die Archivierung ausgewählt, können die quantitativen Forschungsdaten eines Projektes bei GESIS und die qualitativen

Forschungsdaten bei Qualiservice archiviert werden. Beide FDZ verweisen dann auf den jeweiligen anderen Teil des Projektes in ihren Metadaten, so dass der gemeinsame Projektentstehungskontext nach außen sichtbar erhalten bleibt.

Qualiservice hat sich den FAIR Guiding Principles for Scientific Data Management¹⁷ verpflichtet und hat mit dem international agierenden Weltdatenzentrum PANGAEA einen stabilen Partner, wenn es um die Darstellung und Langzeitarchivierung von Forschungsdaten geht. Dabei passt PANGAEA seine flexiblen Archivierungs- und Datenmanagementstrukturen an die Bedarfe sensibler qualitativer Daten an (Kretzer & Diepenbroek, 2018).

Der Archivierungsprozess endet bei Qualiservice idealerweise mit einem proofread der Forscherinnen und Forscher, um den Anspruch an eine forschungsfreundliche Archivierung und Datenaufbereitung einzulösen.

4 Forschungsfreundlichkeit und Flexibilität – Data Sharing bei Qualiservice

Forschungsdaten zu sammeln, zu archivieren und für die Sekundärnutzung aufzubereiten ist ein komplexer Prozess, der nur gemeinsam von Forscherinnen und Forschern und den dafür geschaffenen bzw. entstehenden Infrastrukturen gestaltet werden kann (Medjedovic & Witzel, 2010). Die Vielfalt der Forschungsmaterialien, Forschungsdaten und Forschungsbereiche zeigt sich dabei an verschiedenen Stellen der Datenvorbereitung, -kuration und -bereitstellung. So stellen z.B. Interviewverfahren, Beobachtungsdaten, Audio- und Videodaten sowie unterschiedlich sensible Forschungsthemen besondere Ansprüche an Verfahren der Anonymisierung und Bereitstellung und wie z.B. im Falle von Verbundprojekten, Längsschnittstudien oder Mixed Methods Studien an die Studienpräsentation.

Qualiservice nutzt die individuelle Begleitung von Forscherinnen und Forschern um Themen-, Daten- und Methodenvielfalt in die eigenen Services zu integrieren. Das FDZ stellt qualitativ hochwertige Verfahren für die Datenaufbereitung, -kuration und -bereitstellung zur Verfügung, lässt dabei aber Raum für studien-, daten- und community-spezifische Bedarfe. Forschende und Forschungsdatenzentrum entscheiden gemeinsam darüber, wie die Forschungsdaten konkret aufbereitet werden sollen und darüber wie die sinnvolle Kontextualisierung für die zukünftige Sekundärnutzung aussehen kann (Kretzer, 2013b). Organisieren Infrastrukturen und Forschende die Datenvorbereitung von Beginn eines Projektes an gemeinsam, kann das Forschungsmaterial am besten erhalten und das Nachnutzungspotenzial qualitativer Daten optimiert werden.

¹⁷ <https://www.go-fair.org/fair-principles/>

Die enge Zusammenarbeit von Forschenden und FDZ dient auch dazu, Potenziale zu erkennen und angemessene Verfahren und Unterstützungsinstrumentarien für die einzelnen Datenspezifika zu entwickeln, die wiederum als angemessen standardisiertes Vorgehen in der Datenvorbereitung für das Data Sharing eingesetzt und genutzt werden können. Sie sind entscheidend für ein Data-Fit, also ein gutes Matching der Daten für potenzielle Sekundärnutzerinnen und -nutzer und somit maßgeblich für ein qualitativ gutes Datenangebot. Ein Beispiel ist die Entwicklung aussagekräftiger Metadaten, die potenziellen Sekundärnutzerinnen und -nutzern die Suche nach Daten erleichtern. Diese bedürfen eines für die qualitative Forschung in weiten Teilen noch zu entwickelnden kontrollierten Vokabulars, zu dem die Forscherinnen und Forscher über die Zusammenarbeit mit Qualiservice beitragen können.

Die individualisierte Begleitung der Primärforschung birgt auch das Potenzial zukünftig Kurationskriterien und damit Gütestandards für sekundär nutzbare Forschungsdaten aus der direkten Kooperation mit den Forscherinnen und Forschern zu generieren. Der in den Scientific Communities geführte Diskurs dazu, welche Daten für die Sekundärnutzung in welcher Güte geeignet und empfehlenswert sind, ist unabdingbar für die zukünftige Definition von Gütekriterien für das Data Sharing. Durch die enge Zusammenarbeit mit Forscherinnen und Forschern in einer Vielzahl von Projekten, können FDZ wertvolle Hinweise geben.

Aus der Kooperation mit Forschenden resultieren außerdem Impulse, um die Dateninfrastruktur für qualitative Forschungsdaten weiterzuentwickeln. Dies ist auch von Bedeutung, denn die aus der begleitenden Beratung resultierenden Anregungen und Verfahren können nicht nur von einem FDZ geleistet werden. Ein Zusammenführen der Erfahrungen aus allen qualitativ arbeitenden FDZ, Archiven und Repositorien ist auch im Sinne der Darstellung und des Erhalts der Daten- und Methodenvielfalt notwendig. Die Kooperation verschiedener Datenanbieter untereinander, bildet dabei ebenfalls Vielfalt ab und ermöglicht unterschiedliche Perspektiven und Synergien untereinander. Die Frage wie diese Vielfalt sinnvoll gebündelt werden kann und wie die Interessen von Forschenden in diesem infrastrukturellen Netz bestmöglich verankert werden können, gilt es in naher Zukunft zu beantworten.

Literatur

- Akademie-Soziologie (AS). (2019). Richtlinien zum Umgang mit Forschungsdaten in der Soziologie.
- Behrmann, L. & Hollstein, B. (2012). Starthilfe oder Hemmschuh? Arbeitsmarkteinstieg und soziale Netzwerke gering qualifizierter junger Erwachsener. In J. Mansel & K. Speck (Eds.), *Jugend und Arbeit. Empirische Bestandsaufnahmen und Analysen* (pp. 79-98). Weinheim: Juventa.
- Bishop, L. (2016). Secondary analysis of qualitative data. In D. Silverman (Ed.), *Qualitative Research: Issues of theory, method and practice* (4 ed., pp. 395-411). London: Sage.
- Bishop, L. & Kuula-Luumi, A. (2017). Revisiting Qualitative Data Reuse: A Decade On. *SAGE Open, Special Issue - Reusing Qualitative Data*. doi:10.1177/2158244016685136
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). (2012). Bekanntmachung vom 10.10.2012. Retrieved from www.bmbf.de/foerderungen/20319.php
- Corti, L., van den Eynden, V., Bishop, L. & Woolard, M. (2019). *Managing and Sharing Research Data* (A. Owen Ed. 2nd ed.). London: SAGE.
- Corti, L., Witzel, A. & Bishop, L. (2005). On the Potentials and Problems of Secondary Analysis. An Introduction to the FQS Special Issue on Secondary Analysis of Qualitative Data. *FQS*, 6(1), Art. 49.
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG). (2013). *Vorschläge zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis. Empfehlungen der Kommission "Selbstkontrolle in der Wissenschaft"*. Retrieved from http://www.dfg.de/download/pdf/dfg_im_profil/reden_stellungnahmen/download/empfehlung_wiss_praxis_1310.pdf Date Accessed: 25.10.2018
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG). (2015). *Leitlinien zum Umgang mit Forschungsdaten*. Retrieved from https://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/antragstellung/forschungsdaten/richtlinien_forschungsdaten.pdf Date Accessed: 17.02.2020
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG). (2019). *Handreichung des Fachkollegiums 106 Sozial- und Kulturanthropologie, Außereuropäische Kulturen, Judaistik und Religionswissenschaft zum Umgang mit Forschungsdaten*. Retrieved from

https://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/antragstellung/forschungsdaten/handreichung_fachkollegium_106_forschungsdaten.pdf Date Accessed: 21.02.2020

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG). (2020). *Übergeordnete Leitlinien für Antragstellende*. Retrieved from https://www.dfg.de/foerderung/antrag_gutachter_gremien/antragstellende/nachnutzung_forschungsdaten/index.html#anker62194758 Date Accessed: 17.02.2020

Deutsche Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie (DGSKA). (2019). *Positionspapier zum Umgang mit ethnologischen Forschungsdaten, Deutsche Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie (DGSKA)*. Retrieved from https://www.dgska.de/wp-content/uploads/2019/11/Positionspapier_Bearbeitet-fu%CC%88r-MV_24.09.2019.pdf Date Accessed: 17.02.2020

Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS). (2019). *Bereitstellung und Nachnutzung von Forschungsdaten in der Soziologie*. Retrieved from https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=2&ved=2ahUKEwjfvcDS2tjnAhUJilwKHbThDj8QFjABegQIBhAC&url=https%3A%2F%2Fwww.dfg.de%2Fdownload%2Fpdf%2Ffoerderung%2Fantragstellung%2Fforschungsdaten%2Fdgs_stellungnahme_forschungsdaten.pdf&usg=AOvVaw1rELN7u5ZpivvyF9ktx7N Date Accessed: 17.02.2020

Deutsche Gesellschaft für Volkskunde (dgv) (Ed.) (2018). *Positionspapier zur Archivierung, Bereitstellung und Nachnutzung von Forschungsdaten*.

Verordnung (EU) 2016/679 (Datenschutz-Grundverordnung) Version des ABl. L 119, 04.05.2016; ber. ABl. L 127, 23.05.2018, (2018).

Fielding, N. (2000). The Shared Fate of Two Innovations in Qualitative Methodology: The Relationship of Qualitative Software and Secondary Analysis of Archived Qualitative Data. *FQS*, 1(3). doi:<http://dx.doi.org/10.17169/fqs-1.3.1039>

Fielding, N. (2004). Getting the most from archived qualitative data: epistemological, practical and professional obstacles. *Int J Social Research Methodology*, 7(1), 97-104.

Gebel, T., Grenzer, M., Kreusch, J., Liebig, S., Schuster, H., Tschewinka, R., Watteler, O. & Witzel, A. (2015). Verboten ist, was nicht ausdrücklich erlaubt ist. Datenschutz in qualitativen Interviews. *FQS*, 16(2).

Gebel, T., Rosenbohm, S. & Hense, A. (2017). Sekundäranalyse qualitativer Interviewdaten. Neue Perspektiven in der Industrial Relations-Forschung. *Industrielle Beziehungen*, 24(1), 7-30.

- Heaton, J. (2004). *Reworking Qualitative Data*. London: Sage.
- Heinz, W. R., Wachtveitl, E. & Witzel, A. (1986). Berufsfindung und Berufsberatung: Eine interpretative Sekundäranalyse. Abschlussbericht an die DFG. Teil 1. doi:<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-3370>
- Heuer, J.-O., Kretzer, S., Mozygemba, K., Huber, E. & Hollstein, B. (2020). *Kontextualisierung qualitativer Forschungsdaten für die Nachnutzung. Eine Handreichung für Forschende zur Erstellung eines Studienreports*. Qualiservice Working Papers 1-2020, Bremen, doi: <http://dx.doi.org/10.26092/elib/166>.
- Hoyle, L., Corti, L., Gregory, A., Martinez, A., Wackerow, J., Alvar, E., Betancort Cabrera, N., Gallagher, D., Gebel, T., Hautamaki, J., Kuula, A., Mceachern, S. & Zuell, C. (o.J.). A Qualitative Data Model for DDI. doi:<http://dx.doi.org/10.3886/DDIWorkingPaper05>
- IASSIST. (2010/2011). Bremen Workshop 2009 - Special Issue on Qualitative and Qualitative Longitudinal Resources in Europe. *IASSIST Quarterly*, 34 & 35.
- Imeri, S. (2018). Archivierung und Verantwortung. Zum Stand der Debatte über den Umgang mit Forschungsdaten in den ethnologischen Fächern. In Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Ed.), *Archivierung und Zugang zu qualitativen Daten* (Vol. 267). Berlin: RatSWD.
- Kretzer, S. (2013a). Arbeitspapier zur Konzeptentwicklung der Anonymisierungs-/Pseudonymisierung in Qualiservice. Retrieved from https://wiso.genios.de/document/SSOA__47605 doi:<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0168-ssoar-47605-2>
- Kretzer, S. (2013b). Infrastruktur für qualitative Forschungsprimärdaten - Zum Stand des Aufbaus eines Datenmanagementsystems von QualiService. In D. Huschka, H. Knoblauch, C. Oellers, & H. Solga (Eds.), *Forschungsinfrastrukturen für die qualitative Sozialforschung* (pp. 93-110). Berlin: Scivero Verlag.
- Kretzer, S. & Diepenbroek, M. (2018). *Flexible Strategien für eine forschungsfreundliche Archivierung und Nachnutzung qualitativer Forschungsdaten* (Vol. 267/2018). Berlin: RatSWD.
- Medjedovic, I. (2011). Secondary Analysis of Qualitative Interview Data: Objections and Experiences. Results of a German Feasibility Study. *FQS*, 12(3), Art 10.
- Medjedovic, I. (2014). *Qualitative Sekundäranalyse. Zum Potenzial einer neuen Forschungsstrategie in der empirischen Sozialforschung*. Wiesbaden: Springer VS.

- Medjedović, I. (2011). Secondary Analysis of Qualitative Interview Data: Objections and Experiences. Results of a German Feasibility Study. *Forum: Qualitative Sozialforschung*, 12(3). doi:<http://dx.doi.org/10.17169/fqs-12.3.1742>
- Medjedovic, I. & Witzel, A. (2005). Sekundäranalyse qualitativer Interviews. Verwendung von Kodierungen der Primärstudie am Beispiel einer Untersuchung des Arbeitsprozesswissens junger Facharbeiter. *FQS*, 6(1), Art. 46.
- Medjedovic, I. & Witzel, A. (2010). *Wiederverwendung qualitativer Daten. Archivierung und Sekundärnutzung qualitativer Interviewtranskripte*. Wiesbaden: VS Verlag.
- OECD. (2004). *Science, Technology and Innovation for the 21st Century. Meeting of the OECD committee for Scientific and Technological Policy at Ministerial Level, 29.-30. January 2004 - Final Communiqué*. Retrieved from <https://www.oecd.org/sti/sciencetechnologyandinnovationforthe21stcenturymeetingoftheoecdcommitteeforscientificandtechnologicalpolicyatministeriallevel29-30january2004-finalcommunique.htm>. Date Accessed: 17.02.2020
- OECD. (2007). *OECD Principles and Guidelines für Access to Research Data from Public Funding*. Retrieved from www.oecd.org/sti/inno/science/inno/38500813 Date Accessed: 17.02.2020
- OECD. (2018). *Declaration on Access to Research Data from Public Funding*. Retrieved from <https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&cad=rja&uact=8&ved=2ahUKEwiEp9jG4NjnAhWtQkEAHbD1BiUQFjAAegQIARAC&url=https%3A%2F%2Flegalinstruments.oecd.org%2Fpublic%2Fdoc%2F157%2F157.en.pdf&usg=AOvVaw1GrbnEYV3tXYZm8L9SdjtH> Date Accessed: 17.02.2020
- Opitz, D. & Mauer, R. (2005). Erfahrungen mit der Sekundärnutzung von qualitativem Datenmaterial – Erste Ergebnisse einer schriftlichen Befragung im Rahmen der Machbarkeitsstudie zur Archivierung und Sekundärnutzung qualitativer Interviewdaten. *FQS*, 6, Art. 13.
- Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD). (2017a). *Forschungsethische Grundsätze und Prüfverfahren in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften*. Retrieved from https://www.ratswd.de/dl/RatSWD_Output9_Forschungsethik.pdf Date Accessed: 17.02.2020
- Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD). (2017b). *Handreichung Datenschutz*. Retrieved from

https://www.ratswd.de/dl/RatSWD_Output5_HandreichungDatenschutz.pdf Date

Accessed: 17.02.2020

Sherif, V. (2018). Evaluating preexisting qualitative research data for secondary analysis.

FQS, 19(2), 1-17. doi:<https://doi.org/10.17169/fqs-19.2.2821>

Sterzer, W. & Kretzer, S. (2019). Archivierungsstrategien anpassen - Herausforderungen und Lösungen für die Archivierung und Sekundärnutzung von ethnologischen Forschungsdaten. *Bibliothek Forschung und Praxis*, 43, 110.

Stiefel, B. (2007). Der Einsatz archivierter Forschungsdaten in der qualitativen Methodenausbildung – Konzept und Evaluation eines Pilotmodells für forschungsnahes Lernen. *FQS*, 8(3), Art. 15.

Tenopir, C., Allard, S., Douglass, K., Aydinoglu, A. U., Wu, L., Read, E., Manoff, M. & Frame, M. (2011). Data sharing by scientists: Practices and perceptions. *PLoS ONE*, 6(6), e21101. doi:10.1371/journal.pone.0021101

UNESCO. (2003). *Charta zur Bewahrung des digitalen Kulturerbes*. Retrieved from <https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&ved=2ahUKEwiyrvTET5fnAhXGIVAKHTDBC3MQFjAAegQIAhAC&url=https%3A%2F%2Fwww.unesco.de%2Fdocument%2F1707%2Funesco-charta-zur-bewahrung-des-digitalen-kulturerbes&usq=AOvVaw2jEeWYEv4kjUWVMDiuwNpB> Date Accessed: 17.02.2020

von Unger, H. (2018). Forschungsethik, digitale und biographische Interviews. In H. Lutz, M. Schiebel, & E. Tuidier (Eds.), *Handbuch Biographieforschung* (pp. 681-693). Wiesbaden: Springer VS.

Watteler, O. & Ebel, T. (2019). Datenschutz im Forschungsdatenmanagement. In U. Jensen, S. Netscher, & K. Weller (Eds.), *Forschungsdatenmanagement sozialwissenschaftlicher Umfragedaten: Grundlagen und praktische Lösungen für den Umgang mit quantitativen Forschungsdaten* (pp. 57-80). Opladen: Barbara Budrich.

Über Qualiservice.

Das Forschungsdatenzentrum Qualiservice archiviert qualitative sozialwissenschaftliche Forschungsdaten aus unterschiedlichen Disziplinen und stellt sie für die wissenschaftliche Nachnutzungen zur Verfügung. Unsere Services sind sicher, flexibel und forschungsorientiert. Sie beinhalten die persönliche und studienspezifische Beratung, die Kuration und Aufbereitung Ihrer Daten für die Nachnutzung und die Langzeitarchivierung ebenso wie die Bereitstellung archivierter Forschungsdaten und relevanter Kontextinformationen. Durch international anschlussfähige Metadaten werden Datensätze such- und findbar. Persistente Identifikatoren (DOI) sorgen für eine nachhaltige Zitierfähigkeit von Daten und Studienkontexten.

Im Juni 2019 wurde Qualiservice vom RatSWD akkreditiert und orientiert sich an dessen Kriterien zur Qualitätssicherung. Qualiservice fühlt sich den *DFG-Richtlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis* verpflichtet und berücksichtigt darüber hinaus die *FAIR Guiding Principles for Scientific Data Management and Stewardship* sowie die *OECD Principles and Guidelines for Access to Research Data from Public Funding*.

Das Qualiservice-Konsortium:



PANGAEA – zertifiziertes
Welt Datenzentrum



SOCIUM – Forschungszentrum
Ungleichheit und Sozialpolitik



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



GESIS – Leibniz Institut
für Sozialwissenschaften



Fachinformationsdienst Sozial- und
Kulturanthropologie (FID SKA)

Akkreditiert durch



Gefördert von

